

FRIEDRICH NIETZSCHE...
HAT SIE VEREHRT.

RAINER MARIA RILKE...
HAT SIE GELIEBT.

SIGMUND FREUD...
HAT SIE BEWUNDERT.

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE FRAU.
EIN AUSSERGEWÖHNLICHES LEBEN.

KATHARINA LORENZ

LOU

ANDREAS-SALOMÉ

EIN FILM VON CORDULA KABLITZ-POST



WILD BUNCH GERMANY PRÄSENTIERT EINE PRODUKTION VON AVANTI MEDIA FICTION, TEMPEST FILM, KGP KRANZELBINDER, GABRIELE PRODUCTION IN CO-PRODUKTION MIT ARRI MEDIA. "LOU ANDREAS-SALOMÉ" PRODUZENTINEN CORDULA KABLITZ-POST, HELGE SASSE, GABRIELE KRANZELBINDER
CO-PRODUZENTEN JOSEF REIDINGER, ANTONIO EXACOSTOS, SISSI HÜETLIN, SERVICE-PRODUZENT SÖDTRIO, PHILIPP MORAVETZ - ECHO FILM, DARSTELLER KATHARINA LORENZ, NICOLE HEESTERS, LIV LISA FRIES, KATHARINA SCHÜTLER, ALEXANDER SCHEER, PHILIPP HAUS, JULIUS FELDMAYER, MATTHIAS LIER,
PETRA MORZE, MERAB NINIOZE, HARALD SCHROTT, DANIEL STRÄGER, PETER SIMONSCHEK, REGIE CORDULA KABLITZ-POST, CASTING ANJA DIHRBERG, ÜBERDICHUNG CORDULA KABLITZ-POST, SUSANNE HERTEL, KAMERA MATTHIAS SCHELLENBERG, LICHT JONATHAN RIMM, STYLISTINNIK NIKOLAI RITTER,
KOSTÜME BETTINA HELMI, HAARSTYLING HEDI MAYR-HASSLER, MUSIK BEATRICE BABINI, MUSIK JUDIT VARGA, VFX JURI STANNOSK, MACKEVISION, HERSTELLUNGSELEKTION ROBERT GEISLER, GEFÖRDERT MIT MITTELN VON MEDIEN- UND FACHGESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG, BLS - BUSINESS LOCATION SÖDTRIO,
NORDMEDIA, MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG, DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS, DRF FILM-FERNSCHABKOMMEN, ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT, FILMSTANDORT AUSTRIA, FILMFONDS WIEN

avanti, Tempest, KGP, ARRI Media, BLS, nordmedia, medienboard, SOUFORS 2, DRF, FIBA, FILM FOCUS WÜRTEMBERG, MAIER, BRDS, WILD BUNCH FILM LOUNGE TRAINING, WB, LouAndreasSalome.de, f/wildbunch.filmlounge.de



präsentiert

eine Produktion von
avanti media fiction
Tempest Film Produktion und Verleih
KGP - Kranzelbinder Gabriele Production

in Co-Produktion mit
ARRI Media

LOU

ANDREAS-SALOMÉ

Ein Film von **Cordula Kablitz-Post**

mit
Katharina Lorenz
Nicole Heesters
Liv Lisa Fries
Katharina Schüttler
Alexander Scheer
u.v.m.

PRESSEHEFT

Kinostart: 30. Juni 2016

gefördert durch
**MFG Filmförderung Baden-Württemberg, BLS Südtirol Alto Adige, nordmedia – Film- und
Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen, Medienboard Berlin-Brandenburg,
Deutscher Filmförderfonds (DFFF), ORF Film/Fernseh-Abkommen, ÖFI - Österreichisches
Filminstitut, FISA - Filmstandort Austria, Filmfonds Wien, Tax-Credit Italien**

in Zusammenarbeit mit



PRESSEBETREUUNG:

LIMELIGHT PR

Natalie Graf & Marco Heiter
Bergmannstr. 103
10961 Berlin

Tel.: +49 (0)30 - 263 96 98 - 15 / -19

E-Mail: natalie.graf@limelight-pr.de

marco.heiter@limelight-pr.de

VERLEIH:

WILD BUNCH GERMANY GmbH

Büro München:
Holzstraße 30
80469 München

Büro Berlin:
Knesebeckstr. 59 - 61
10719 Berlin

E-Mail: presse@wildbunch-germany.de

VERTRIEB:

CENTRAL FILM VERLEIH GmbH

Knesebeckstr. 59 - 61
10719 Berlin
Tel: 030-214922-00

MATERIAL / INFORMATIONEN:

Über die Homepage www.wildbunch-germany.de/press haben Sie die Möglichkeit, sich für die Presse-Lounge zu akkreditieren. Dort stehen Ihnen alle Pressematerialien, Fotos und viele weitere Informationen als Download zur Verfügung. Die Zugangsdaten sind dieselben wie bei Senator Film Verleih.

INHALT

Besetzung & Stab	4
Technische Daten	5
Kurzinhalt	6
Pressenotiz	7
Langinhalt	8
Über die Produktion	11
Vor der Kamera	
Katharina Lorenz (Lou Andreas-Salomé, 21-50 Jahre).....	15
Nicole Heesters (Lou Andreas-Salomé, 72 Jahre).....	16
Liv Lisa Fries (Lou Andreas-Salomé, 16 Jahre).....	17
Katharina Schüttler (Mariechen).....	18
Alexander Scheer (Friedrich Nietzsche).....	19
Philipp Hauß (Paul Réé).....	19
Julius Feldmeier (Rainer Maria Rilke).....	20
Matthias Lier (Ernst Pfeiffer).....	20
Merab Ninidze (Friedrich Carl Andreas).....	21
Harald Schrott (Sigmund Freud).....	21
Hinter der Kamera	
Cordula Kablitz-Post (Drehbuch, Regie & Produktion).....	23
Susanne Hertel (Drehbuch).....	24
Matthias Schellenberg (Kamera).....	24
Nikolai Ritter (Szenenbild).....	24
Bettina Helmi (Kostümbild).....	25
Judit Varga (Musik).....	25
„Lebensgebet“ von Lou Andreas-Salomé	26
FBW Gutachten	27

BESETZUNG

Lou Andreas-Salomé (21-50 Jahre)	Katharina Lorenz
Lou Andreas-Salomé (72 Jahre)	Nicole Heesters
Lou Andreas-Salomé (16 Jahre)	Liv Lisa Fries
Lou Andreas-Salomé (6 Jahre)	Helena Pieske
Mariechen	Katharina Schüttler
Friedrich Nietzsche	Alexander Scheer
Paul Réé	Philipp Hauß
Rainer Maria Rilke	Julius Feldmeier
Ernst Pfeiffer	Matthias Lier
Luise von Salomé	Petra Morzé
Friedrich Carl Andreas	Merab Ninidze
Sigmund Freud	Harald Schrott
Dr. Friedrich Pineles	Daniel Sträßer
Elisabeth Nietzsche	Katrin Hansmeier
Gustav von Salomé	Peter Simonischek

STAB

Regie	Cordula Kablitz-Post
Drehbuch	Cordula Kablitz-Post Susanne Hertel
Produzenten	Cordula Kablitz-Post Helge Sasse Gabriele Kranzelbinder
Co-Produzenten	Josef Reidinger Antonio Exacoustos Sissi Huetlin
Service-Produzent Südtirol	Echo Film, Philipp Moravetz
Sender-Partner	NDR, Barbara Denz ORF, Heinrich Mis und Susanne Spellitz
Kamera	Matthias Schellenberg
Ton	Joe Knauer
Szenenbild	Nikolai Ritter
Kostümbild	Bettina Helmi
Maskenbild	Hedi Mayr-Hassler
Casting	Anja Dührberg
Montage	Beatrice Babin
Musik	Judit Varga

TECHNISCHE DATEN

Originaltitel:	LOU ANDREAS-SALOMÉ
Herstellungsland / -jahr:	Deutschland / 2016
Bildformat:	1 : 2,35
Tonformat:	Dolby Digital
Drehorte:	Niedersachsen, Baden-Württemberg, Berlin, Wien, Südtirol
Filmlänge:	113 Minuten

KURZINHALT

*„Warst mir die mütterlichste der Frauen,
ein Freund warst Du, wie Männer sind,
ein Weib, so warst Du anzuschauen,
und öfter noch warst Du ein Kind.
Du warst das Zarteste, das mir begegnet,
das Härteste warst Du, damit ich rang.
Du warst das Hohe, das mich gesegnet –
und wurdest der Abgrund, der mich verschlang.“*

Gedicht von Rainer Maria Rilke über Lou Andreas-Salomé

„Lou ist scharfsinnig wie ein Adler und mutig wie ein Löwe“

Friedrich Nietzsche über Lou Andreas-Salomé

1861 in St. Petersburg geboren, begreift die junge Lou früh, dass sie als Ehefrau und Geliebte in der von Männern bestimmten Welt keine Chance hat, als Ebenbürtige zu bestehen. Der körperlichen Liebe erteilt sie fortan eine entschiedene Absage um als gleichwertig und selbstbestimmt akzeptiert zu werden. Gegen den Willen ihrer Mutter beschäftigt sie sich mit Philosophie, schreibt Gedichte und bewegt sich in den intellektuellen Kreisen. Auf ihrem Weg begegnet sie als wissenshungrige Studentin in Rom den Philosophen Paul Rée und Friedrich Nietzsche, die von dieser klugen und uneinnehmbaren Frau so fasziniert sind, dass sie ihr beide einen Heiratsantrag machen – ohne Erfolg. Doch als der junge, damals noch unbekannte Autor Rainer Maria Rilke auf der Bildfläche erscheint und die erfolgreiche Schriftstellerin mit Gedichten umwirbt, verliebt sie sich und wird seine Ratgeberin und Förderin. Zum ersten Mal lässt sie sich auf eine Affäre ein, auf die zahlreiche weitere Liebschaften folgen. Im Alter von 50 Jahren lernt sie Sigmund Freud kennen und entdeckt die Psychoanalyse für sich, beeinflusst ihrerseits aber auch den berühmten Analytiker in seinen Theorien.

1933, als sich die dunklen Wolken des Nationalsozialismus über Deutschland zusammenziehen, lebt Lou Andreas-Salomé in Göttingen. Zusammen mit dem jungen Germanisten Ernst Pfeiffer lässt sie ihr bewegtes Leben Revue passieren: Ihren Kampf um die Freiheit, ihre Errungenschaften in Philosophie, Literatur und Psychoanalyse und die späte Entdeckung der Liebe.

PRESSENOTIZ

Lou Andreas-Salomé war als Philosophin, Schriftstellerin und Psychoanalytikerin eine der gelehrtesten und produktivsten Frauen ihrer Generation. In ihrem Spielfilmdebüt erzählt die Berliner Autorin, Regisseurin und Filmproduzentin Cordula Kablitz-Post die bewegte und bewegende Lebensgeschichte dieser Frau – eine längst überfällige Hommage an eine kämpferische Persönlichkeit, die ihrer Zeit weit voraus war und auf ihrem Lebensweg nicht nur von großen Denkern wie Rainer Maria Rilke, Sigmund Freud und Friedrich Nietzsche umworben wurde, sondern diese auch entscheidend in ihrem Schaffen beeinflusste. Als Femme Fatale wider Willen erkämpfte sie sich Freiheit und Unabhängigkeit in einer Zeit, in der die wilde Ehe noch mit Gefängnis bestraft wurde.

Drei Schauspielerinnen verkörpern Lou Andreas-Salomé in drei Zeitebenen: Katharina Lorenz (SEIN LETZTES RENNEN, „Bornholmer Straße“), Nicole Heesters („Die Holzbaronin“) und Liv Lisa Fries (BOY 7, UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT). In weiteren Rollen sind unter anderem Katharina Schüttler (SOPHIIIIE!, ELSER) als Mariechen, Julius Feldmeier (TORE TANZT) als Rainer Maria Rilke, der Burgtheaterschauspieler Philipp Hauß als Paul Réé, Alexander Scheer (CARLOS, DER SCHAKAL) als Friedrich Nietzsche, Harald Schrott (DIE STILLE NACH DEM SCHUSS) als Sigmund Freud und Matthias Lier („Deutschland 83“, „Die Stadt und die Macht“) als Ernst Pfeiffer zu sehen.

Hinter der Kamera steht Matthias Schellenberg, der bereits für DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI, KROKO und DAS WEISSE RAUSCHEN flirrende Bilder des Aufruhrs gefunden hat. Auf raffinierte und innovative Weise lassen der Szenenbildner Nikolai Ritter und VFX-Supervisor Juri Stanossek mit seinem Team von Mackevision Mediendesign die junge Frau aus Fleisch und Blut durch eine Postkartenkulissenwelt der Vergangenheit stürmen. Die ungarische Pianistin und Komponistin Judit Varga komponierte den schwebenden und treibenden Soundtrack dieses außergewöhnlichen Lebens.

Produziert wurde der Kinofilm von avanti media fiction, Tempest Film Produktion und Verleih, KGP Kranzelbinder Gabriele Production in Co-Produktion mit ARRI Media. Produzenten sind Cordula Kablitz-Post, Helge Sasse, Gabriele Kranzelbinder, Co-Produzenten Josef Reidinger, Antonio Exacoustos und Sissi Huetlin. Gefördert wurde das Projekt von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, BLS Südtirol Alto Adige, nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen, Medienboard Berlin-Brandenburg, Deutscher Filmförderfonds (DFFF), ORF Film/Fernseh-Abkommen, ÖFI – Österreichisches Filminstitut, FISA – Filmstandort Österreich, Filmfonds Wien und dem Tax-Credit Italien.

LANGINHALT

Ein Gedicht gleitet zu Boden, der stumme Schrei einer jungen Frau zerreißt die Stille. Die junge Frau ist die sechzehnjhrige Lou Salomé (Liv Lisa Fries), die begreift, dass sie als Geliebte und Ehefrau keine Chance hat, in der von Männern bestimmten Elite als Ebenbürtige zu bestehen, und darum der körperlichen Liebe eine entschiedene Absage erteilt.

1933, als sich die dunklen Wolken des Nationalsozialismus über Deutschland zusammenziehen, lebt Lou Andreas-Salomé (Nicole Heesters) allein mit ihrer Haushälterin Mariechen (Katharina Schüttler) in einem großen, alten Haus in Göttingen. Der Germanist Ernst Pfeiffer (Matthias Lier) wird bei ihr vorstellig und gibt an, psychologischen Rat für einen Freund einholen zu wollen. Lou Andreas-Salomé durchschaut schnell, dass er selbst der Mann mit den Eheproblemen und der Schreibblockade ist, bekundet aber, dass sie seit der Bücherverbrennung der Nationalsozialisten nicht mehr praktiziere, da die Psychoanalyse nun ja als jüdische Wissenschaft geächtet sei.

*Ernst: „Also ich bewundere Sie und Ihr Werk schon sehr lange, Frau Salomé.“
Lou: „Mir war nicht bewusst, dass ich für Ihre Generation noch von Bedeutung bin.“*

Doch etwas an der Erscheinung dieses jungen Mannes erinnert sie an die erste große Liebe ihres Lebens. Gegen die besorgten Einwände von Mariechen, beschließt sie zusammen mit Ernst Pfeiffer ihre Lebenserinnerungen niederzuschreiben. Eine alte Holzkiste mit Briefen und Postkarten wird zu einem Haus mit vielen Fenstern in die Vergangenheit. Sie erinnert sich an den jungen Rainer Maria Rilke, der ihr anonyme Liebesgedichte geschickt und ihr bei vielen Gelegenheiten aufgelauert hatte, zum Beispiel bei einer Lesung ihrer Texte.

Lou: „Nichts vermag eine Frau so wahrhaft zu emanzipieren als die Ahnung, dass man ihr durch irgendeine Enge in der man sie künstlich hält, den Weg verwehrt, auf dem sie zu voller frommer Hingebung und Andacht dem Leben gegenüber gelangen könnte. Den Punkt finden könnte, von dem aus das Leben und sie selbst ihre geheimnisvoll ineinanderrinnende Harmonie feiern.“

Die ihr gewidmeten Gedichte kritisiert Lou als „zu wolzig sentimental“ und will sich von den „blumigen Komplimenten“ nicht beeindrucken lassen. Doch sie wird ihm dabei helfen, seinen Stil zu klären.

Beim nächsten Besuch von Ernst Pfeiffer beginnen die beiden mit der Niederschrift der Lebenserinnerungen. 1861 in St. Petersburg geboren, wächst Lou Salomé unter fünf Brüdern auf, eine Situation, die früh ihren Eigensinn und ihre Eigenständigkeit weckt. Sie will nicht einsehen, dass sie als Mädchen nicht auf Bäume klettern, sondern im Haus spielen soll. Sie hinterfragt den christlichen Glauben und findet Inspiration bei dem protestantischen Pfarrer Hendrik Gillot, der nach dem frühen Tod ihres geliebten Vaters zum väterlichen Mentor wird und ihr neben den kirchlichen Denkern auch die weltlichen Philosophen nahebringt. Als dieser ankündigt, sich scheiden zu lassen und ihr einen Heiratsantrag macht, reagiert sie verstört und erteilt der körperlichen Liebe und der Ehe eine entschiedene Absage. Fortan will sie sich ausschließlich ihrer geistigen Vervollkommnung widmen. Sie beginnt in Zürich, an der einzigen Universität, an der Frauen zugelassen waren, ein Studium der Religionswissenschaften und der Philosophie. Dabei verausgibt sie sich so sehr, dass sie schwer erkrankt und zur Erholung in der Obhut der strengen Mutter nach Rom reist. Auf Empfehlung ihres Professors wird Lou in den Salon der Frauenrechtlerin Malwida von Meysenbug eingeführt, wo sie bald den geistigen Austausch mit dem Rechtswissenschaftler und Philosophen Paul Re sucht, der sie wiederum mit dem Philologen und Philosophen Friedrich Nietzsche bekannt macht. Res Heiratsantrag lehnt sie entschieden ab.

Lou: „Ich möchte frei sein, unabhängig. Ein Mann und Kinder lassen sich damit nicht vereinbaren. (...) Wir können doch Freunde bleiben! Stellen Sie sich einfach vor, ich wäre ein Mann!“

Die strengen Sittenregeln ihrer Zeit, in der uneheliche Lebensgemeinschaften noch mit dem Zuchthaus bestraft wurden, will Lou Salomé nicht anerkennen. Zusammen mit Rée und Nietzsche fährt sie an die oberitalienischen Seen, wo die drei eine ausgelassene, glückliche Zeit verbringen.

Lou: „Ich hatte heute Nacht einen Traum. Wir lebten zusammen. Jeder von uns hatte sein eigenes Zimmer aber wir konnten immer unsere Gedanken austauschen, gemeinsam studieren, schreiben. Eine Kameradschaft mit dem Ziel der geistigen Vervollkommnung. Wäre das nicht wunderbar? (...) Wir wollen doch einmal sehen, ob die scheinbar unüberwindbaren Schranken die diese Welt zieht, sich nicht als harmlose Kreidestriche erweisen.“

Als Erinnerung an das oberitalienische Idyll und als Denkmal für ihre besondere Dreieinigkeit nehmen Rée, Nietzsche und Salomé in einem Fotostudio ein provokantes Foto auf: Unter den staunenden Blicken des Fotografen lassen sich beide Männer vor den philosophischen Karren der Peitsche schwingenden Lou spannen. Beim anschließenden Besuch in Nietzsches Pastorenhaushalt kommt es zum Eklat mit Nietzsches Schwester, die Lou als liederliches Frauenzimmer diffamiert, ihr vorwirft ihre Familie der Lächerlichkeit preiszugeben und den Bruder zu verderben. An ihren massiven Anfeindungen aber auch an Lous Weigerung Nietzsche zu heiraten scheitert die Idee einer platonischen Wohngemeinschaft zu dritt in Berlin.

Nietzsche: „Wenn Sie sich niemals einem Mann hingeben, dann werden sie niemals das dionysische Prinzip, das leidenschaftliche, das sinnliche, das irrationale Wesen in sich selbst kennen lernen.“
Lou: „Ich halte mich lieber an das apollinische Prinzip, Rationalität und keine Abhängigkeit von Gefühlen.“
Nietzsche: „Das, ist der Weg zum innersten Kern aller Dinge.“
Lou: „Dazu brauche ich aber keinen Mann.“

Ihren ersten Roman „Im Kampf um Gott“ muss Lou Andreas-Salomé noch unter dem männlichen Pseudonym Henry Lou veröffentlichen. Es folgen weitere Romane und eine Abhandlung über Nietzsche.

Lou Salomé zieht mit Paul Rée nach Berlin und lernt dort im August 1886 den 15 Jahre älteren Orientalisten Friedrich Carl Andreas kennen. Ein Jahr darauf willigt sie in dessen Heiratsantrag ein, allerdings unter der Bedingung, dass die „Scheinehe“ nicht körperlich vollzogen wird. Am Ende des 19. Jahrhunderts lernt sie in München den 15 Jahre jüngeren Dichter Rainer Maria Rilke kennen, dessen Ratgeberin und Förderin sie wird. Zum ersten Mal lässt sie sich auf eine Affäre ein, auf die viele weitere Liebschaften folgen.

*Lösch mir die Augen aus, ich kann dich sehen.
Wirf mir die Ohren zu, ich kann dich hören.
Und ohne Füße kann ich zu dir gehen.
Und ohne Mund noch kann ich dich beschwören.
Brich mir die Arme ab, ich fasse dich
mit meinem Herzen wie mit einer Hand.
Halte mir das Herz zu. Und mein Hirn wird schlagen.
Und wirfst du in mein Hirn den Brand,
so werd' ich dich auf meinem Blute tragen.
(Rainer Maria Rilke)*

In den 30er Jahren in Göttingen gehen Ernst Pfeiffer und Lou Andreas-Salomé deren geheimnisvollen Verhältnis zu Mariechen auf den Grund. Während Pfeiffer Rilke für den Vater hält, erinnert sich Lou insgeheim an eine Schwangerschaft, zu der es in ihrer langjährigen Beziehung mit dem Arzt Dr. Pineles gekommen war. Auch er wollte sie heiraten, doch Lou lehnte ab und beendete die

Schwangerschaft durch einen Sprung vom Kirschbaum. Mariechen hingegen ist die uneheliche Tochter von Friedrich Carl Andreas mit der im Haus lebenden Haushälterin Marie Stephan, die Lou später adoptiert hat.

Ernst: „Sie sagen mir nicht, wie es wirklich war, oder?“

*Lou: „Seit wann enthalten Biografien die ungeschönte Wahrheit?
Der Sommer 1897 war jedenfalls der schönste meines Lebens.“*

Rilke begleitet Lou nach Berlin und mietet sich in ihrer Nähe eine Wohnung, was zu Spannungen mit dem eifersüchtigen Ehemann Friedrich Carl Andreas führt. Zusammen mit Rilke reist Lou in ihre russische Heimat, nach St. Petersburg, auch um Tolstoi zu besuchen, mit dessen Übersetzung Rilke ringt. Zunehmend leidet Lou jedoch unter der beengenden Liebe des labilen Dichters.

Sie trennt sich von Rilke, nacheinander sterben Nietzsche und Rée. Lou öffnet sich dem von Nietzsche propagierten dionysischen Prinzip der Leidenschaft und lebt es in einer Fülle von Affären aus. In Wien lernt sie Sigmund Freud kennen und entdeckt die Psychoanalyse für sich. Im Rahmen ihrer eigenen Analyse, die Freud als Voraussetzung für seine Lehre einfordert, reflektiert sie noch einmal die prägenden Stationen ihres Lebens. In der Folge wird auch sie den berühmten Analytiker in seinen Theorien beeinflussen, insbesondere mit ihrer Vorstellung von einer positiven Variante des Narzissmus.

Pfeiffers Vorwurf, dass sie ihre Freiheit mit Einsamkeit teuer bezahlt habe, weist sie entschieden zurück: Als ob sie sich jetzt mit über 70 Jahren von einem jungen Mann sagen lassen würde, wie sie hätte leben sollen. Gemeinsam mit Pfeiffer verbrennt sie große Teile ihres Nachlasses, um den Nationalsozialisten zuvorzukommen.

Die Welt, sie wird dich schlecht begaben.

Glaube mir's.

Sofern du willst ein Leben haben, raube dir's.

(Lou Andreas-Salomé)

ÜBER DIE PRODUKTION

Lou Andreas-Salomé: Eine faszinierende und inspirierende Frau

Auf der Suche nach weiblichen Rollenmodellen stieß Cordula Kablitz-Post schon als Teenager auf eine Biografie der Schriftstellerin, Philosophin und Psychoanalytikerin Lou Andreas-Salomé: „Es hat mich damals sehr überrascht und auch beeindruckt, dass eine Frau schon in dieser Zeit so freiheitsliebend und eigenständig leben konnte.“

Von dieser frühen Faszination war es ein langer Weg bis zur Umsetzung ihres anspruchsvollen Spielfilmprojekts. Als die Autorin und Regisseurin 2010 mit einer englischen Drehbuchautorin über mögliche Projekte sprach, brachte diese ihren Namen ins Spiel, ein Zeichen, dass Lou Andreas-Salomé auch international relevant war. Im Zusammenhang mit dem anstehenden 150. Geburtstag von Salomé 2011 begann Kablitz-Post zu recherchieren und stellte dabei erstaunt fest, dass es noch keinen Film über diese Frau gibt, die so viele berühmte Männer und Frauen ihrer Zeit in ihren Bann gezogen hat. Der ursprüngliche Plan, dieses Leben in Form einer Dokumentation zu fassen, scheiterte am Fehlen von historischem Filmmaterial: „Obwohl sie erst 1937 gestorben ist, gibt es keine Interviews mit ihr, nirgendwo ist ihre Stimme zu hören“, erinnert sich Cordula Kablitz-Post. Sie ist eine wichtige Figur der Zeitgeschichte, die rätselhafterweise in Vergessenheit geraten ist, was wohl viel damit zu tun hat, dass Lou Andreas-Salomé mit ihrem jüdischen Background in der Nazizeit bewusst sehr zurückgezogen lebte. Ihre Blütezeit dauerte bis zum ersten Weltkrieg, als sie viel reiste, eine Fülle von Affären hatte und unter anderem in Wien als skandalöse Femme Fatale galt, die etwa auch in Florian Illies Roman „1913: Der Sommer des Jahrhunderts“ sehr häufig erwähnt wird. Als sie in den Zehnerjahren des 20. Jahrhunderts die Psychoanalyse für sich entdeckte und dann auch praktizierte, hat sie sich immer stärker zurückgezogen. Alternativ entstand die Idee, den Stoff in Form einer Dokufiction aufzubereiten, als Helge Sasse, damals Geschäftsführer bei Senator Film, den entscheidenden Anstoß gab, stattdessen einen aufwendigen Kinofilm zu machen. Zur Unterstützung holte sich die Regisseurin und Produzentin die Drehbuchautorin Susanne Hertel. Gemeinsam entwickelten sie über vier Jahre hinweg das Drehbuch, während parallel der langwierige Prozess der Finanzierung durch verschiedene Länderförderungen in Deutschland, Österreich und Italien begann.

Realität und Fiktion

Eine der großen Herausforderungen lag darin, eine filmische Schneise durch das schillernde und bewegte Leben von Lou Andreas-Salomé zu schlagen, mit dem sich leicht zehn Stunden füllen ließen. Unerwähnt bleiben unter anderem Gerhart Hauptmann, der sehr in sie verliebt war, oder Frank Wedekind, der ihr das Theaterstück „Loulou“ gewidmet hat. In ihrer Auswahl orientierten sich Hertel und Kablitz-Post an den Lebenserinnerungen, die Lou Andreas-Salomé am Ende ihres Lebens selbst verfasst hatte. Dieser Prozess der Erinnerung und Rekapitulation fungiert im Film als Rahmenhandlung und dient zugleich als Startrampe für persönliche Erinnerungsrückblenden, die sie nicht in ihr Buch aufnehmen wollte: „Seit wann enthalten Biografien die ungeschönte Wahrheit?“ sagt Lou einmal im Film: „Was mich gereizt hat, war herauszufinden, wer diese Frau, die so ein Mysterium um sich aufgebaut hat, eigentlich wirklich war?“, erläutert Cordula Kablitz-Post. „Dinge, die ihr nicht so lieb waren, hat sie verschwiegen, etwa die fast zehn Jahre andauernde Liebesgeschichte mit dem Wiener Arzt Dr. Friedrich Pineles, genannt Zemek, von dem sie sogar ein Kind erwartete. Einerseits gibt es die öffentliche Präsentation ihres Lebens über die Biografie, die sie Ernst Pfeiffer erzählt. Darüber hinaus gibt es aber auch noch eine Rückblendenebene, in der ihre Gedanken abschweifen: Da kommen Dinge herein, die tatsächlich passiert sind, die sie selbst unterschlagen hat und wir aber recherchiert haben.“

Durch die vielen Filmportraits, die Cordula Kablitz-Post im Laufe der Jahre unter anderem über Nina Hagen, Helmut Berger, Wolfgang Joop und Mickey Rourke gedreht hat, hat sie ein gutes Gespür

dafür, wie sich Lebensläufe filmisch verdichten lassen: „In Biografien muss man sich immer entscheiden, unter welchem Fokus man ein Leben erzählt. Was sind die entscheidenden Aussagen, in denen sich ein Leben bündelt? Wo gibt es Brüche? Entwicklungen? Bei Lou war das für mich vor allem dieses Freiheitsthema. Freiheit ging ihr über alles, darum wollte sie sich mit Männern und Beziehungen nicht festlegen, was Frauen ja leicht als Egoismus ausgelegt wird. Freud hat sie später sogar im klinischen Sinne als Narziss bezeichnet: All das hat sie aushalten müssen, und hat trotzdem so gelebt, weil sie gar nicht anders konnte. Ihr Leben und ihr Denken kreisen immer wieder darum, wie man Freiheit gegen gesellschaftliche Konventionen leben kann und wie Freiheit und Liebe zusammengehen.“

Die Fülle dieses Lebens machte zeitliche Verdichtungen unerlässlich, dennoch lag die oberste Priorität dieses Projekts in der Authentizität. Manche Szenen, die nicht genau überliefert sind, mussten mit Leben gefüllt werden: „Wir wissen nicht ob sie als Kind gerne auf Bäume geklettert ist oder ob sie tatsächlich mit Nietzsche gebadet hat. Aber wir wissen, dass sie sich als Kind unter ihren fünf Brüdern sehr einsam gefühlt hat und dass Nietzsche unsterblich in sie verliebt und nie so beschwingt und ausgelassen war wie in der Zeit mit ihr. Wir haben versucht, möglichst viele Originalzitate einzubauen und wirklich gut zu recherchieren. So ist etwa auch die Geschichte mit dem Knallbonbon, die sie später bei Freud auf der Couch erzählt, tatsächlich überliefert.“

Der Übergang von den Dokumentarfilmprojekten zum Spielfilmdebüt verlief für Kablitz-Post fließend. Sie war Produzentin des preisgekrönten Spielfilms SOPHIIIIE! und hat seit ihrer Studienzeit an vielen Spielfilmarbeiten mitgewirkt. Sie war anfangs in Produktionen für Script und Continuity zuständig, hat als Regieassistentin bei DER PASSAGIER - WELCOME TO GERMANY (1988) von Thomas Brasch mit Tony Curtis mitgewirkt und war Regisseurin diverser Kurzfilme und Musikclips: „In meinen Augen wird die Erfahrung, die man in Dokumentarfilmen macht, unterschätzt. Man lernt sehr viel über Improvisation und muss dennoch immer einen Überblick und ein Konzept haben, gerade weil Dokumentarfilme mehr im Schnitt entstehen als Spielfilme. Dadurch wusste ich, was ich brauche, kenne aber auch die Set-Abläufe und war mit der Psychologie im Team vertraut.“

Historie im Film

Eine große Herausforderung lag darin, mit einem relativ begrenzten Budget von 2,26 Millionen Euro einen historischen Film zu drehen, der trotzdem lebendig wirkt und gut aussieht. „Mit einem Kammerspiel würde man diesem Leben, das so schillernd an so vielen verschiedenen Orten stattgefunden hat, nicht gerecht“, räumt Kablitz-Post ein. „Normalerweise würde man an den heutigen Orten drehen, alles rausretuschieren was modern ist und durch Matte Paintings ersetzen. Da wir sehr viele verschiedene Drehorte in Berlin, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Wien und Südtirol hatten, wäre das viel zu teuer geworden.“ Da bewährte es sich, dass der österreichische Ausstatter Nikolai Ritter sehr viel Erfahrung mit historischen Filmen hatte. Zusammen mit der Stuttgarter Firma Mackevision entwickelten die Regisseurin und er die Idee, aus historischen Postkarten eine zweidimensionale Kulissenwelt zu erschaffen, durch die sich Lou Salomé als lebendige, junge Frau aus Fleisch und Blut bewegt. „Die Postkarten kamen schon im Drehbuch vor, immer wenn die alte Lou Salomé in ihrer Kiste voller Erinnerungen stöbert“, erinnert sich Kablitz-Post „Wenn sich diese moderne Frau jetzt bei uns in der historischen Postkartenkulisse bewegt, ist das auch ein schönes Bild dafür, dass Lou aus der Zeit gefallen ist. Im Grunde war sie ihrer Zeit 100 Jahre voraus.“

Darüber hinaus wurden die meisten Motive bewusst daraufhin ausgewählt, wo es die wenigsten Hinweise auf Zivilisation von heute gibt. Bei vielen Naturmotiven wie der Bergwanderung, waren nur kleinere Retuschen nötig. Zum Teil bedeutete es aber auch, dass Kameramann und Schauspieler eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten hatten, um das moderne Umfeld nicht preiszugeben.

Besetzung

Sehr früh hatte sich Cordula Kablitz-Post entschlossen bei der Besetzung weniger auf berühmte Namen zu setzen: „Sehr bekannte Gesichter überstrahlen die Figur, um die es eigentlich geht, leicht mit ihrer Präsenz. Man nimmt vor allem den Schauspieler wahr. Ich wollte, dass der Zuschauer die Möglichkeit hat, diese Frau ganz unmittelbar und authentisch wahrzunehmen.“ Von Anfang an standen viele Theaterschauspieler auf der Besetzungsliste: „Ich schätze die Sorgfalt, mit der sie sich ihre Rollen über einen langen Zeitraum hinweg sehr tiefgründig erarbeiten.“ Entsprechend setzte die Regisseurin auch luxuriöse sieben Probenstage durch, um schwierige und wichtige Szenen mit den Schauspielern vorzubereiten. „Ich wollte vor allem richtig gute Schauspieler, denen man glaubt, dass sie das wirklich sind. Da schlägt sicher meine dokumentarische Erfahrung durch. Ich wollte so authentisch wie möglich arbeiten, um dieser Person Lou wirklich gerecht zu werden und die Faszination, die ich empfunden habe, überspringen zu lassen.“

Der Vorschlag, die mittlere Lou mit Katharina Lorenz zu besetzen kam noch von der inzwischen pensionierten Casting-Agentin Sigrid Emmerich, mit der Cordula Kablitz-Post schon als Produzentin bei SOPHIIIIE! von Michael Hofmann zusammengearbeitet hatte. Als Katharina Lorenz vor sechs Jahren für die Rolle ins Gespräch kam, war sie noch eine weitgehend unbekannte Schauspielerin, die gerade ein Engagement am Burgtheater übernommen hatte und mit Nebenrollen in Kinofilmen und Fernsehproduktionen kaum aufgefallen war: „Mir gefiel ihre Präsenz, das Leichte, das bei ihr auch mitschwingt. Unter Lous starker und manchmal spröder Hülle macht sie eine verletzbare und warmherzige Frau spürbar, ebenso wie die verdeckte Leidenschaft, die da immer wieder aufblitzt. Katharina Lorenz war von Anfang an dabei und ist in der langen Zeit der Entwicklung in die Rolle reingewachsen.“ Während eine gewisse äußere Ähnlichkeit mit den realen Vorbildern bestehen musste, lag das besondere Augenmerk darauf, dass die Schauspieler ihre Rollen innerlich tragen. Bei der Besetzung der drei Lebensalter von Lou Andreas-Salomé war zudem wichtig, dass Liv Lisa Fries, Katharina Lorenz und Nicole Heesters glaubwürdig zu einer Persönlichkeit verschmolzen, sowohl in ihrer äußeren Erscheinung wie in ihrer inneren Strahlkraft.

Eine weitere Herausforderung war die Besetzung der vielen berühmten Persönlichkeiten, von denen jeder Zuschauer ein Bild im Kopf hat, die hier aber auch oft von einer weniger bekannten Seite gezeigt werden. Anja Dührberg, die das Casting übernahm, hatte Julius Feldmeier in TORE TANZT gesehen und für die Rolle des jungen Rilke vorgeschlagen: „Das war schwer zu besetzen, weil er ja auch diesen Hang zum Wahnsinn hat“, rekapituliert Kablitz-Post. „Bei Nietzsche hingegen war mir wichtig, auch die Leidenschaft zu zeigen, die man sonst vielleicht eher nicht mit ihm verbindet, ihn nicht so behäbig und ernst zu zeigen, sondern als jungen Mann, der in dieser Phase inspiriert durch Lou lebenslustig und leidenschaftlich war. Auf Alexander Scheer als Nietzsche bin ich gekommen, weil er ein Schauspieler ist, der Ecken und Kanten hat und sich an Extreme heranwagt. Harald Schrott schätze ich als sehr wandelbaren Schauspieler, der hier ja nicht den Klischee-Freud der späten Jahre spielt, denn als er Lou kennenlernte, war er noch 20 Jahre jünger.“

Ganz nah dran: Kamera und Musik

Von vornherein war klar, dass auch der Look des Films so authentisch wie möglich sein sollte: „Unser Anspruch war, Lou Andreas-Salomé schon mit der Kameraarbeit eine moderne Nähe und Unmittelbarkeit zu geben“, erzählt der Kameramann Matthias Schellenberg, der nicht zuletzt wegen seiner Dokumentarfilmerfahrungen ausgewählt wurde. Statt mit Kranfahrten und Stativaufnahmen historische Distanz herzustellen, ging er mit der Handkamera immer ganz nah ran und gab den Schauspielern in langen Einstellungen Raum sich zu entfalten. Statt auf klassisch historische Weise mit nostalgischen Sepiafarbtönen zu arbeiten, setzte er auf eine farbenfrohe Helligkeit, die dem Film eine ungewohnte Leichtigkeit verleiht: „Auf diese Weise bekommt der Film eine ungezwungene Natürlichkeit, die ihn besonders macht“, erläutert Schellenberg. „Das ist eine Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt.“

Lediglich die Aufnahmen in dem Göttinger Haus, in dem Lou ihre letzten Jahre verbringt, sind statischer und in entsättigten Farben gehalten.

Ein weiterer Aspekt, um den Zuschauer ganz direkt in die Wahrnehmung von Lou Andreas-Salomé zu holen, ist die von Judit Varga komponierte Musik: „Wir haben uns ganz bewusst gegen eine kommentierende Musik entschieden“, erklärt Kablitz-Post. „Sie sollte eher wie eine innere Stimme von Lou wirken, mit der man in ihre Welt eintaucht, also auch kein bombastisches großes Orchester, sondern nur Klavier und Streicher.“

Die Strahlkraft von Lou Andreas-Salomé im Zeitalter der Quotendebatte

„Lou Andreas-Salomé würde sich auch heute vor keinen Karren spannen lassen. Ihr ging es immer um ihre eigene Freiheit“, meint Cordula Kablitz-Post. „In ihrer Zeit wurde sie fast als Verrückte angesehen, weil sie so anders gelebt hat, völlig jenseits der gesellschaftlichen Moralvorstellungen ihrer Zeit. Sie galt als skandalös, weil sie sich wirklich nicht darum gekümmert hat, was andere über sie denken. Sie hat es einfach gemacht. Würde sie uns heute etwas zurufen, dann: Geh deinen Weg, sei du selbst und werde die, die du bist!“

VOR DER KAMERA

KATHARINA LORENZ

als Lou Andreas-Salomé (21-50 Jahre)

Katharina Lorenz, in Leverkusen geboren, hatte nach ihrer Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule München diverse Theater-Engagements und Gastrollen, unter anderem an der Staatsoper im Schillertheater Berlin, am Düsseldorfer Schauspielhaus, an den Münchner Kammerspielen und am Deutschen Theater Berlin, wo sie mit renommierten Regisseuren wie Jürgen Gosch, Johann Kresnik, Wilfried Minks, Sebastian Nübling und Lars-Ole Walburg arbeitete. 2006 wurde sie von der Zeitschrift Theater heute zur besten Nachwuchsschauspielerin gekürt. In Hendrik Hölzemanns KAMMERFLIMMERN gab sie 2005 neben Ulrich Noethen und Bibiana Beglau ihr Spielfilmdebüt. Es folgten diverse Auftritte in Fernseh- und Kinofilmen, wie Lars Kraumes KEINE LIEDER ÜBER LIEBE, als Kussforscherin in Rudolf Thomes DAS ROTE ZIMMER und in Christian Schwochows mit dem Grimme-Preis ausgezeichnetem Fernsehfilm „Bornholmer Straße“. Mehrfach arbeitete Katharina Lorenz mit Matti Geschonneck zusammen. Nach diversen Auftritten im Tatort hat sie nun in der ARD-Reihe „Der Tel-Aviv-Krimi“ selbst die Ermittlungen als Sara Stein, eine Berliner Kriminalkommissarin mit jüdischen Wurzeln, übernommen. Seit der Spielzeit 2008/09 feiert Katharina Lorenz als Ensemble-Mitglied des Wiener Burgtheaters große Erfolge. Die gefragte Schauspielerin lebt in Berlin und Wien.

Filmografie (Auswahl):

		Regie
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ „Der Tel-Aviv-Krimi“	Cordula Kablitz-Post Matthias Tiefenbacher
2015	FREISTATT „Ein großer Aufbruch“	Marc Brummund Matti Geschonneck
2014	„Bornholmer Straße“ „Der verlorene Bruder“	Christian Schwochow Matti Geschonneck
2013	SEIN LETZTES RENNEN	Kilian Riedhof
2011	DAS ROTE ZIMMER „Das Ende einer Nacht“	Rudolf Thome Matti Geschonneck
2007	FÜR DEN UNBEKANNTEN HUND	Dominik und Benjamin Reding
2005	KEINE LIEDER ÜBER LIEBE KAMMERFLIMMERN	Lars Kraume Hendrik Hölzemann

NICOLE HEESTERS

als Lou Andreas-Salomé (72 Jahre)

Nicole Heesters sei „eine der profiliertesten Theaterschauspielerinnen“, ihre Charakterdarstellungen seit Jahrzehnten „von großer Ausstrahlung, ungeheurer Intensität und hohem Intellekt geprägt“, begründete die Jury die Verleihung des Louise-Dumont-Goldtopas, der ältesten Auszeichnung für Schauspielerinnen im deutschsprachigen Theater, an Heesters im Februar 2015.

Nicole Heesters wurde in Potsdam geboren und spielte bereits als Jugendliche kleinere Rollen in deutschen Filmen. Ihre Schauspielausbildung erhielt sie am Max Reinhardt Seminar in Wien. Erste Theaterengagements führten sie unter anderem ans Wiener Volkstheater und das Düsseldorfer Schauspielhaus. Es folgten Arbeiten an zahlreichen deutschsprachigen Bühnen, unter anderem am Schauspielhaus Graz, Thalia Theater Hamburg, Schauspielhaus Bochum, dem Theater in der Josefstadt und den Bühnen der Stadt Köln. Aktuell ist sie am Schauspielhaus Düsseldorf als Staatsanwältin Nelson in Ferdinand von Schirachs „Terror“ zu sehen.

Parallel zum Theater arbeitet Nicole Heesters für Film, Fernsehen und als Hörspielsprecherin. Als Kommissarin Buchmüller war sie die erste *Tatort*-Ermittlerin überhaupt. Wichtige Fernseharbeiten der letzten Jahre waren u. a. der Zweiteiler „Die Holzbaronin“ (Regie: Marcus O. Rosenmüller), die Hauptrolle im Spielfilm „Ein Sommer in Paris“ (Regie: Jorgo Papavassiliou), die Reihe „Der Kommissar und das Meer“ und der Krimi „Die Seele eines Mörders“ (Regie: Peter Keglevic).

Seit 1973 ist Nicole Heesters Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg.

2014 wurde sie mit dem Wiener Nestroypreis als beste Schauspielerin für ihre Darstellung der *Vera* in Thomas Bernhards „Vor dem Ruhestand“ sowie dem Hamburger Rolf-Mares-Preis ausgezeichnet. Außerdem erhielt sie die Ehrung als beste Schauspielerin auf dem Fajdr International Theatre Festival, Teheran mit der Mannheimer Aufführung „Bernarda Albas Haus“ in der Regie von Calixto Bieito, die im Januar 2014 dort gastierte.

Filmografie (Auswahl):

		Regie
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ	Cordula Kablitz-Post
2016	SEITENWECHSEL	Vivian Naefe
2013	„Die Holzbaronin“	Marcus O. Rosenmüller
2011	„Ein Sommer in Paris“	Jorgo Papavassiliou
2010	DIE LIEBE DER KINDER	Franz Müller
2009	„Die Seele eines Mörders“	Peter Keglevic
2008	„Zeit zu leben“	Matti Geschonneck
	„Copacabana“	Xaver Schwarzenberger
1999	MESCHUGGE	Dani Levy
1982	KAMIKAZE 1989	Wolf Gremm
1978	Tatort „Der Mann auf dem Hochsitz“	Erich Neureuther
1953	ICH UND MEINE FRAU	Eduard von Borsody

LIV LISA FRIES

als Lou Andreas-Salomé (16 Jahre)

Liv Lisa Fries wurde 1990 in Berlin geboren und steht seit 2005 vor der Kamera. Ihre erste Hauptrolle spielte sie 2006 in "Schimanski – Tod in der Siedlung" (Regie: Torsten C. Fischer) an der Seite von Götz George. Große Aufmerksamkeit erlangte sie mit dem ARD-Film „Sie hat es verdient“ (Regie: Thomas Stiller), in dem sie die aggressive Jugendliche Linda spielt, die ihre Mitschülerin zu Tode quält. Für ihre überzeugende Darstellung wurde sie 2012 mit der Goldenen Kamera als beste Nachwuchsschauspielerin sowie 2011 mit dem Günter-Strack-Fernsehpreis ausgezeichnet.

Ihre erste größere Rolle auf der Kinoleinwand hatte sie 2010 im preisgekrönten Jugenddrama BIS AUFS BLUT – BRÜDER AUF BEWÄHRUNG (Regie: Oliver Kienle). Weiter spielte sie u.a. Sophie Scholl in der ZDF/ARTE-Reihe „Frauen, die Geschichte machten“ (Regie: Christian Twente), die Titelrolle im SWR-Tatort „Zirkuskind“ (Regie: Till Endemann“) und die junge Amoklauf-Überlebende Laura in dem Kinofilm STAUDAMM (Regie: Thomas Sieben). Für ihre Darstellung der jungen an Mukoviszidose erkrankten Lea in UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT wurde sie u.a. mit dem Bayerischen Filmpreis 2013, dem Max Ophüls Preis und dem deutschen Regiepreis Metropolis ausgezeichnet. Im Kino spielte sie zuletzt in Dietrich Brüggemanns HEIL und Özgür Yildirims BOY 7.

Im dritten Teil der ARD-Spielfilmtrilogie über die NSU-Morde „Mitten in Deutschland: NSU“ (Regie: Florian Cossen) war sie im April neben Florian Lukas als junge Kommissaranwärterin Charlotte Ahler zu sehen. Ab Mitte Mai steht Liv Lisa Fries unter der Regie von Tom Tykwer, Achim von Borries und Hendrik Handloegten für die TV-Serien-Verfilmung von Volker Kutschers Romanen „Babylon Berlin“ neben Volker Bruch Gereon Rath als Charlotte Ritter vor der Kamera.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ „Mitten in Deutschland: NSU – Die Ermittler“	Cordula Kablitz-Post Florian Cossen
2015	BOY 7 HEIL	Özgür Yildirim Dietrich Brüggemann
2014	UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT STAUDAMM Tatort – Zirkuskind	Frederik Steiner Thomas Sieben Till Endemann
2013	„Sophie Scholl – Frauen, die Geschichte machten“	Christan Twente
2012	„Schneeweißchen und Rosenrot“ „Polizeiruf 110 – Fieber“	Sebastian Grobler Hendrik Handloegten
2011	ROMEOS „Vater Mutter Mörder“	Sabine Bernardi Niki Stein
2010	BIS AUFS BLUT – BRÜDER AUF BEWÄHRUNG „Sie hat es verdient“	Oliver Kienle Thomas Stiller
2008	DIE WELLE „Guter Junge“	Dennis Gansel Torsten C. Fischer
2007	„Schimanski – Tod in der Siedlung“	Torsten C. Fischer

KATHARINA SCHÜTTLER als Mariechen

Katharina Schüttler ist 1979 in Köln in eine Theaterfamilie hineingeboren, ihr Vater ist Schauspieler, Regisseur und Theaterintendant, ihre Mutter Theaterautorin. Nach dem Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover fiel sie mit einer Reihe brüchig getriebener Frauenrollen auf, am Schauspielhaus Hannover als Lolita und in der Berliner Schaubühne als Cate in Sarah Kanes Stück „Zerbombt“. Nach ihrer Darstellung der Hedda Gabler wurde die damals 26-Jährige von der Zeitschrift Theater heute 2006 als bisher jüngste Schauspielerin zur Darstellerin des Jahres gekürt. Nach Hauptrollen in mehreren Tatortfolgen und kleineren Auftritten in den Kinofilmen DIE INNERE SICHERHEIT von Christian Petzold und DAS WEISSE RAUSCHEN von Hans Weingartner fiel sie mit zwei Kinohauptrollen auf, in denen sie den Zuschauer auf berührende Weise auf ihre Suche nach neuen Lebensperspektiven mitnimmt: als junge, schwangere Titelheldin SOPHIIIE! von Michael Hofmann und als Schulschwänzerin Annika in WAHRHEIT ODER PFLICHT von Arne Nolting und Jan Martin Scharf. In Dror Zahavis Biopic „Mein Leben – Marcel Reich-Ranicki“ beeindruckte sie neben Matthias Schweighöfer als Ranickis Ehefrau Tosia. In ES KOMMT DER TAG spielte sie neben Iris Berben die Tochter einer untergetauchten RAF-Terroristin. Neben kleinen Rollen in Olivier Assayas CARLOS - DER SCHAKAL, WHAT A MAN und VATERFREUDEN von Matthias Schweighöfer sowie in Jan Ole Gersters OH BOY fällt sie vor allem in Oliver Hirschbiegels ELSER, in dem Fernsehfilm „Grzimek“ als Ehefrau des Tierforschers und in der Serie „Unsere Mütter, unsere Väter“ auf. Vor kurzem agierte sie in der Fernsehserie „Ku-Damm 56“ und demnächst wird sie in Dani Levys neuer Komödie DER KLEINE DIKTATOR in einer Hauptrolle zu sehen sein. Auch ans Theater kehrt sie immer wieder zurück, zuletzt 2012 am Schauspielhaus Zürich in einer Inszenierung von „Wie es Euch gefällt“.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ DER KLEINE DIKTATOR	Cordula Kablitz-Post Dani Levy
2015	HEIDI ELSER	Alain Gsponer Oliver Hirschbiegel
2014	ZEIT DER KANNIBALEN VATERFREUDEN ALLES IST LIEBE	Johannes Naber Matthias Schweighöfer Markus Goller
2013	„Unsere Mütter, unsere Väter“	Philipp Kadelbach
2012	OH BOY	Jan-Ole Gerster
2010	CARLOS – DER SCHAKAL	Olivier Assayas
2009	ES KOMMT DER TAG	Susanne Schneider
2006	WAHRHEIT ODER PFLICHT	Arne Nolting, Jan Martin Scharf
2003	SOPHIIIE!	Michael Hofmann
2002	DAS WEISSE RAUSCHEN	Hans Weingartner
2001	DIE INNERE SICHERHEIT	Christian Petzold

ALEXANDER SCHEER **als Friedrich Nietzsche**

Alexander Scheer, geboren 1976 in Ost -Berlin, gilt als einer der wandlungsfähigsten Schauspieler seiner Generation. Seine Karriere begann, als Leander Hausmann den damals 22-Jährigen beim Casting für seinen Kinoerfolg SONNENALLEE entdeckte, ihm prompt die Hauptrolle anvertraute und nach Drehschluss ans Schauspielhaus Bochum engagierte. In der Folge führte Scheers Weg an alle großen Bühnen im deutschsprachigen Raum. Am Schauspielhaus in Hamburg spielt er mit 29 Jahren den Othello von Shakespeare und erhält dafür den Ulrich-Wildgruber-Preis. 2001 holt ihn Frank Castorf ins Ensemble seiner legendären Berliner Volksbühne. 2009 wird er von *Theater heute* zum Schauspieler des Jahres gewählt. Neben seiner Bühnenarbeit spielt Scheer in zahlreichen deutschen und internationalen Kino- und Serienproduktionen. Mit Friedrich Nietzsche stellt Scheer nicht zum ersten Mal eine historische Figur dar. Schon als Top-Terrorist Johannes Weinrich überzeugte er in Olivier Assayas´ Golden Globe gekrönter Kino-Trilogie CARLOS - DER SCHAKAL und als Neubauten-Chef Blixa Bargeld in TOD DEN HIPPIES! ES LEBE DER PUNK von Oskar Roehler lag er verblüffend dicht am Original. Eine Neuauflage von Keith Richards wird es 2017 geben – in einer Rückblende gibt Alexander Scheer den Vater von Jack Sparrow im fünften Teil von FLUCH DER KARIBIK.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ	Cordula Kablitz-Post
	DER JUNGE KARL MARX	Raoul Peck
	TSCHICK	Fatih Akin
	DER NACHTMAHR	Akiz
	SCHROTTEN	Max Zähle
2015	TOD DEN HIPPIES! ES LEBE DER PUNK	Oskar Roehler
2014	WESTEN	Christian Schwochow
2011	ALS DER WEIHNACHTSMANN VOM HIMMEL FIEL	Oliver Dieckmann
2010	CARLOS – DER SCHAKAL	Olivier Assayas
2009	12 METER OHNE KOPF	Sven Taddicken
2007	DAS WILDE LEBEN	Achim Bornhak
2001	VIKTOR VOGEL – COMMERCIAL MAN	Lars Kraume
2000	SONNENALLEE	Leander Haußmann

PHILIPP HAUSS **als Paul Réé**

Philipp Hauß ist 1980 in Münster geboren. Schon während seines Schauspielstudiums am Wiener Max Reinhardt Seminar übernahm er eine Regieassistenten bei Christoph Schlingensiefel. Seit 2002 ist er Ensemblemitglied am Burgtheater und arbeitete unter anderem mit den Regisseuren Luc Bondy, Andrea Breth, Nicolas Stemmann und Peter Zadek. Gastspiele führten ihn ans Bayerische Staatsschauspiel in München, ans Berliner Maxim Gorki-Theater und zu den Salzburger Festspielen. Seit 2006 inszeniert er auch selbst, unter anderem am Burgtheater und am Landestheater Niederösterreich. Sein Spielfilmdebüt gab er 2005 in Christian Petzolds GESPENSTER und trat in der Folge auch in einigen Fernsehkrimiserien wie „Polizeiruf 110“ und „Der Alte“ auf. Philipp Hauß lebt in Wien.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ	Cordula Kablitz-Post
2005	GESPENSTER	Christian Petzold

JULIUS FELDMEIER
als Rainer Maria Rilke

Julius Feldmeier, geboren 1987, wuchs in Berlin auf. Schon während seines Schauspielstudiums an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg übernahm er erste Rollen am Hamburger Thalia Theater. Unter anderem spielte er den Macduff in Luk Percevals Macbeth-Inszenierung. Von 2012 bis 2014 hatte er ein Engagement am Schauspielhaus Graz. Nach einem Auftritt in Matthias Glasners Tatort „Die Ballade von Cenk und Valerie“ wurde er mit der Titelrolle in Katrin Gebbes Langspielfilmdebüt TORE TANZT schlagartig bekannt. Seine berührende Darstellung eines Hamburger Jesus-Freaks brachte ihm 2013 den Metropolis-Preis als bester Schauspieler und 2014 den Deutschen Schauspielerpreis ein. Demnächst wird er im Kino in Helene Hegemanns Verfilmung ihres eigenen Buches „Axolotl Roadkill“ neben Jasna Fritzi Bauer und Laura Tonke zu sehen sein.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ AXOLOTL BLOCKBUSTER (AT)	Cordula Kablitz-Post Helene Hegemann
2015	Tatort Hamburg „Verbrannt“ Spreewaldkrimi „Sturmnacht“ Tatort München „Die letzte Wiesn“	Thomas Stuber Christoph Stark Marvin Kren
2013	TORE TANZT	Katrin Gebbe

MATTHIAS LIER
als Ernst Pfeiffer

Matthias Lier ist 1979 in Thüringen geboren. Nach dem Schauspielstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz hatte er sein erstes festes Engagement am Bayerischen Staatsschauspiel in München. Darüber hinaus stand er unter anderem auch in Graz, Hamburg und Berlin auf der Bühne. Parallel zur Theaterarbeit begann er 2006 in die Bereiche Kino und Fernsehen einzusteigen, und wurde bald durch die ZDF-Serien „Lerchenberg“ und Klaus Lemkes „Kein großes Ding“ einem breiteren Publikum bekannt. Es folgten Hauptrollen in Kinospieleinen wie ANTONS FEST von Kolya Reichart und HOMESICK von Jakob M. Erwa. Neben Auftritten in den mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten deutschen Miniserien „Weissensee“ und „Deutschland 83“ ist er aktuell auch im Bremer „Tatort: Echolot“ und in Ralf Huettners Kinofilm BURG SCHRECKENSTEIN zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ „Ein Teil von uns“ BURG SCHRECKENSTEIN	Cordula Kablitz-Post Nicole Weegmann Ralf Huettner
2015	„Weissensee: Kaltes Herz“ „Deutschland 83“ „Zorn: Wo kein Licht“	Friedemann Fromm Edward Berger Christoph Schnee
2014	ANTONS FEST	Kolya Reichart
2014	HOMESICK	Jakob M. Erwa
2013	„Kein großes Ding“ „Tatort: Allmächtig“ „Lerchenberg“	Klaus Lemke Jochen A. Freydank Felix Binder

MERAB NINIDZE

als Friedrich Carl Andreas

Merab Ninidze ist 1965 in Tiflis in eine georgische Theaterfamilie geboren. Nach dem Schauspielstudium an der Akademie für Darstellende Kunst und Film in seiner Heimatstadt gab er sein Kinodebüt unter der Regie seines Landsmanns Tengis Abuladse in DIE REUE. Bis 1991 gehörte er zum Ensemble des Staatlichen Akademischen Theaters Schota Rustaweli in Tiflis, drehte sechs Filme in den staatlichen Filmstudios Kartuli Filmi. Unter der Regie von Andreas Gruber übernahm er Rollen in „Hasenjagd“ (1994), „Halbe Welt“ (1995, Regie: Florian Flicker) und „Jugofilm“ (1997, Regie: Goran Rebic) und verlegte seinen Wohnsitz nach Wien. In Caroline Links mit dem Oscar® ausgezeichneten Film NIRGENDWO IN AFRIKA spielte er neben Juliane Köhler den jüdischen Auswanderer Walter Redlich. Es folgten Rollen in Kinofilmen wie WINTERTOCHTER von Johannes Schmied, MEIN BESTER FEIND von Wolfgang Murnberger, 4 TAGE IM MAI von Achim von Borries und in deutschen Fernsehproduktionen, u.a. den Filmreihen „Frühling“ und „Tatort“.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ	Cordula Kablitz-Post
2014	SINDROM PETRUSHKI	Elena Hazanov
2012	UNDER ELECTRIC CLOUDS	Aleksey German jr.
2008	PAPER SOLDIER	Aleksey German jr.
2001	NIRGENDWO IN AFRIKA	Caroline Link
1999	IN HEAVEN	Michael Bindlechner
	LUNA PAPA	Bakhtyar Khudonazarov

HARALD SCHROTT

als Sigmund Freud

Harald Schrott ist 1967 in der Nähe von Innsbruck geboren, wo er auch seine Schauspielausbildung absolvierte. In den Folgejahren hatte er Engagements unter anderem am Landestheater Tirol, am Staatstheater Mainz, am Maxim Gorki Theater in Berlin und am Düsseldorfer Schauspielhaus. Sein Spielfilmdebüt gab Schrott 2000 in Volker Schlöndorffs DIE STILLE NACH DEM SCHUSS und konzentrierte sich in der Folge auf Fernsehen und Kino. Ab 2003 ermittelte er in der Krimireihe „Solo für Schwarz“ (vier Fälle) zusammen mit Barbara Rudnik. In dem semidokumentarischen Fernsehfilm „Die Stunde der Offiziere“ spielte er den Hitler-Attentäter von Stauffenberg. Es folgten Auftritte in deutschen Fernsehkrimiserien wie „Tatort“ und „Polizeiruf 110“, „Kriminaldauerdienst“ und „Wilsberg“ sowie Kinorollen in KROKO (2004, Regie: Sylke Enders), ERBSEN AUF HALB 6 (2004, Regie: Lars Büchel) sowie Hal Hartleys Agentenkomödie FAY GRIM. Für seine Darstellung eines von der Zigarettenmafia unter Druck gesetzten Familienvaters in dem Fernsehfilm „Allein gegen die Angst“ wurde er für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. In Rainer Kaufmanns tragikomischem Roadmovie „Ein starker Abgang“ spielte Schrott neben Bruno Ganz, Monika Bleibtreu und Fritzi Haberlandt. 2016 tritt er in einer Folge der österreichischen Thrillerreihe „Spuren des Bösen“ unter Andreas Prochaska neben Heino Ferch auf und ist demnächst im Kinofilm HEY BUNNY (Regie: Barnaby Metschurat) in einer Hauptrolle zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

		<i>Regie</i>
2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ	Cordula Kablitz-Post
	HEY BUNNY	Barnaby Metschurat
2015	„Meine Tochter Anne Frank“	Raymond Ley
2013	DER FAST PERFEKTE MANN	Vanessa Jopp

2009	„Ein starker Abgang“	Rainer Kaufmann
2006	FAY GRIM	Hal Hartley
	„Allein gegen die Angst“	Martin Eigler
2006	FRÜHER ODER SPÄTER	Ulrike Ribbeck
2004	ERBSEN AUF HALB 6	Lars Büchel
	KROKO	Sylke Enders
2000	DIE STILLE NACH DEM SCHUSS	Volker Schlöndorff

HINTER DER KAMERA

CORDULA KABLITZ-POST

Drehbuch, Regie und Produktion

Bereits parallel zum Studium der Germanistik, Theaterwissenschaften und Anglistik an der Ludwigs-Universität München und der FU Berlin begann Cordula Kablitz-Post mit der praktischen Filmarbeit als Regieassistentin für Thomas Brasch (DER PASSAGIER –WELCOME TO GERMANY, 1987) und Uwe Schrader (SIERRA LEONE, 1988). Danach arbeitete sie als freie Regisseurin und Autorin für RIAS-TV, Premiere, NDR, ARD, ZDF, VIVA-TV, Zeit-TV und Spiegel-TV. Im Rahmen unterschiedlicher dokumentarischer Formate, wie „Durch die Nacht mit ...“, „Deutschland, deine Künstler“ oder die Arte-Reihe „Ma Vie / Mein Leben“ portraitierte sie zahlreiche Künstlerpersönlichkeiten wie Nina Hagen, Mickey Rourke, Helmut Berger oder Christoph Schlingensief. Neben Dokumentarprojekten entstanden auch diverse Kurzfilme und Musikclips sowie zwei experimentelle Satire-Programme in Zusammenarbeit mit Christoph Schlingensief.

1994 gründete sie die Medusa Film- und Fernsehproduktion und im Folgejahr zusammen mit Edda Baumann-von Broen die avanti media Film- und Fernsehproduktion, deren Geschäftsführung sie ebenfalls übernahm. Im Jahr 2001 folgte die Gründung und Geschäftsführung der avanti media fiction GmbH. 2000 besuchte sie die von der European Film Academy organisierte Masterclass Regie von Mike Newell. Neben diversen Nominierungen und Preisen war sie 2009 als Regisseurin der mit Animationen versetzten Dokumentar-Reihe „Liebe ohne Grenzen“ für den Grimme-Preis nominiert. Für Regie und Produktion der Arte-Reihe „Durch die Nacht mit ...“ wurde sie 2006 mit dem Grimme-Preis Spezial ausgezeichnet.

LOU ANDREAS SALOMÉ ist das Kinospießfilmdebüt von Cordula Kablitz-Post

Filmografie (Auswahl):

2016	LOU ANDREAS-SALOMÉ	Drehbuch, Regie und Produktion
2012	„Wunderkind Wolfgang Joop“	Regie und Produktion
	„Deutschland, deine Künstler – Markus Lüpertz“	Regie und Produktion
	„Glamour für alle – Modestadt Berlin“	Regie und Produktion
	„Pierre Brice“	Regie und Produktion
2011	„Nina Hagen – Godmother of Punk“	Regie und Produktion
2010	„Jet Set der 60er Jahre“	Co-Regie und Produktion
2009	„Deutschland, deine Künstler – Campino“	Regie und Produktion
2008	„Andreas Dresen – Ma Vie / Mein Leben“	Regie und Produktion
2007	„Christoph Schlingensief – Die Piloten“	Regie und Produktion
2005	„Durch die Nacht mit Udo Kier und Grayson Perry“	Regie und Produktion
	„Helmut Berger – Ma Vie / Mein Leben“	Regie und Produktion
2003	SOPHIIIIIE!	Produktion (R: Michael Hofmann)
2000	„Schlingensiefs U 3000“ (Experimentelles Fernsehformat Samstagsabendshow-Satire, 10 Folgen)	Buch und Produktion
1997	„TALK 2000“ (Satirisch-experimentelle Talkshow, 8 Folgen, mit Christoph Schlingensief und Gästen)	Regie und Produktion
1994	„Mickey Rourke“	Regie und Produktion
1990	DIE FALLE (Kurzspielfilm)	Regie, Schnitt und Produktion
1989	HELENA (Kurzspielfilm)	Regie, Schnitt und Produktion

SUSANNE HERTEL
Drehbuch

Nach einem Germanistikstudium an der Ludwigs-Maximilian Universität München arbeitete Susanne Hertel in den Neunzigerjahren zunächst als Aufnahmeleiterin bei Werbefilmen und später als Regieassistentin bei Fernsehserien und Fernsehfilmen, unter anderem „Tatort: Frau Bu lacht“ und „Der Skorpion“ beide von Dominik Graf, „Gefährliche Verbindung“ von Uwe Janson, „Anwalt Abel“ von Martin Weinhart und „Verschwinde von hier“ von Franziska Buch. 2001 begann sie Drehbücher für Fernsehfilme und Serien zu schreiben. Die Actionkomödie OFFROAD – PACK DAS LEBEN BEI DEN HÖRNERN (2012) mit Elyas M'Barek und Nora Tschirner war ihr Kinodebüt als Drehbuchautorin. Das Drehbuch zu LOU ANDREAS-SALOMÉ verfasste Susanne Hertel gemeinsam mit der Regisseurin Cordula Kablitz-Post.

MATTHIAS SCHELLENBERG
Kamera

Matthias Schellenberg ist 1967 in Konstanz geboren. Nachdem er Architektur in Aachen studierte, gründete er 1996 eine Agentur für Multimediaprodukte. Ein Studium an der Kölner Kunsthochschule für Medien schloss er mit einem Diplom in der Fächergruppe Film und Fernsehen ab. Sein beeindruckendes Kinodebüt gab er als Kameramann von Hans Weingartners und Tobias Amanns Schizophrenie-Drama DAS WEISSE RAUSCHEN (2002). Mit KROKO von Sylke Enders und DIE FETTEN JAHRE SIND VORBEI von Hans Weingartner folgten 2004 weitere Filme auf den Spuren jugendlicher Unruhe und Rebellion. Nach vielen weiteren Kino Spielfilmen u.a. DIE ÖSTERREICHISCHE METHODE (2008), BIS ZUM ELLENBOGEN (2007), DRAUSSEN AM SEE (2010) und LIEBESLIED (2009) konzentrierte sich Schellenberg auch auf Werbefilme und dokumentarische Arbeiten u.a. „Zwischen Wahnsinn und Kunst – Die Sammlung Prinzhorn“, „Marxism Today“ von Phil Collins, „Nine for IX: The Diplomat“ und „Die letzte Kolonie“ (2015) über das traurige Schicksal der Saharais in der Westsahara. Seine Erfahrungen gibt Schellenberg im Rahmen von Lehraufträgen an der Uni Wuppertal und der Bauhaus Universität in Weimar an Filmstudenten weiter.

NIKOLAI RITTER
Szenenbild

Nikolai Ritter, geboren 1965 in München, studierte Filmarchitektur an der Fachhochschule Rosenheim unter Professor Toni Lüdi und Filmregie an der Filmhochschule Wien bei Professor Axel Corti. Sein Kinodebüt als Setdesigner gab er 1993 mit Katja von Garniers ABGESCHMINKT!. Häufig arbeitet der seit 1995 in Wien Lebende mit der österreichischen Regisseurin Sabine Derflinger zusammen, unter anderem in 42PLUS (2008) mit Claudia Michelsen, Ulrich Tukur und Tobias Moretti. Für den in Innsbruck gedrehten Teil von Kay Pollacks WIE IM HIMMEL (2005) übernahm er die Art Direction. Bei diversen Fernsehproduktionen wie „Die Wanderhure“ (2010), „SOKO Wien“ oder „Die Frau in mir“ (2013) fungierte er als Production Designer. Er ist Firmeninhaber der Wiener Location-Agentur Atelier 7.

BETTINA HELMI

Kostümbild

Bettina Helmi, geboren und aufgewachsen in Hamburg, lebte während ihrer Schul- und Studienzeit zeitweilig in England und Frankreich. 1982 hat Bettina Helmi ihr Kostümbild Studium in Hamburg an der Hochschule Armgartstrasse aufgenommen und mit einem Diplom abgeschlossen. 1986 begann ihre Arbeit als Kostümassistentin am Hamburger Schauspielhaus bei Peter Zadek, und arbeitete später unter anderem mit Jerome Savary und Luc Bondy zusammen. Im Jahre 1989 hat Bettina Helmi ihre Assistenzzeit am Brüsseler Opernhaus La Monnaie abgeschlossen. Seit 1989 ist Bettina Helmi als Theaterkostümbildnerin tätig und arbeitete mit den Regisseuren Michael Bogdanov, Wilfried Minks u.a. zusammen. Ab 1995 ist Bettina Helmi auch als Kostümbildnerin für Kino-, Fernsehfilm und Serien tätig. Häufig arbeitete sie mit Sandra Nettelbeck zusammen, unter anderem in den Kinofilmen BELLA MARTA (2002), SEARGENT PEPPER (2004) und HELEN (2009). Darüber hinaus war sie in Max Färberböcks JENSEITS (2001) und Romualds Karmakars DIE NACHT SINGT IHRE LIEDER (2004) für das Kostümbild zuständig. Seit sie im deutschen Teil der Dreharbeiten von DON-THE KING IS BACK mit Shah Rukh Khan für die Kostüme verantwortlich war, ist sie auch für internationale Produktionen tätig, wie Marjane Satrapis Kinofilm THE VOICES mit Ryan Reynolds. Zuletzt hatte Bettina Helmi mit Herbert Fritsch am Schauspielhaus Zürich gearbeitet. Sie hat das Kostümbild für die Produktion WER HAT ANGST VOR HUGO WOLF geschaffen.

JUDIT VARGA

Musik

Judit Varga ist eine ungarische Pianistin und Komponistin. Sie erhielt zahlreiche erste Preise bei internationalen Wettbewerben als Pianistin und Komponistin, und kann als Solopianistin und Kammermusikerin auf eine rege Konzerttätigkeit weltweit verweisen, ihre Werke wurden bereits bei führenden Festivals und großen Konzerthäusern aufgeführt, wie Wien Modern, Ungarische Staatsoper, Cité de la musique Paris, Juilliard School New York, Budapester Herbst Festival, Konzerthaus Wien, Musikverein Wien, Muffathalle München und Warschauer Herbst. Varga arbeitet regelmäßig mit führenden Ensembles und Orchestern zusammen.

2001 war sie Composer-in-Residence beim Komponistenforum Einklang in Mittersill, erhielt dreimal das Zoltán Kodály Arbeitsstipendium (2002, 2003, 2006), sowie zweimal das Stipendium der Tokyo Foundation (2001, 2004). Zweimal gewann sie das Staatsstipendium der BMUKK (2011 und 2014) und 2012 wurde sie mit dem Stadtpreis Wiens ausgezeichnet.

Als Komponistin ist sie in der Sparte zeitgenössische Moderne gleichermaßen erfolgreich, wie in der angewandten Theater- und Filmmusik. 2013 und 2014 war sie nominiert für den Preis der Österreichischen Filmakademie in der Kategorie „Beste Musik“, 2014 gewann sie den Preis für ihre Musik für den Film DIE SCHÖNHEIT IST NICHTS WERT ... (2014).

Judit Varga lebt und arbeitet als Pianistin und Komponistin in Wien. Seit 2013 unterrichtet sie auf der Universität für Musik und darstellende Kunst sowie auf der Franz Liszt Musikuniversität Budapest, Ungarn Komposition und Filmmusik.

LEBENSGET

Gewiss, so liebt ein Freund den Freund,
Wie ich dich liebe, Rätselleben -
Ob ich in dir gejauchzt, geweint,
Ob du mir Glück, ob Schmerz gegeben.

Ich liebe dich samt deinem Harme;
Und wenn du mich vernichten musst,
Entreibe ich mich deinem Arme
Wie Freund sich reißt von Freundesbrust.

Mit ganzer Kraft umfass ich dich!
Lass deine Flammen mich entzünden,
Lass noch in Glut des Kampfes mich
Dein Rätsel tiefer nur ergründen.

Jahrtausende zu sein! zu denken!
Schließ mich in beide Arme ein:
Hast du kein Glück mehr mir zu schenken
Wohlan - noch hast du deine Pein

Anlässlich eines Besuchs bei Friedrich Nietzsche in Tautenburg in Thüringen im August 1882 gab ihm Lou ihr Gedicht **Lebensgebet**. Kurze Zeit danach hat er es in Naumburg vertont. Als **Hymnus an das Leben** erschien die Komposition 1887 „für gemischten Chor und Orchester“.

Quelle: www.lou-andreas-salome.de

Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW)

vergibt die Auszeichnung:

Drama, Prädikat besonders wertvoll

Lou Andreas-Salomé

1933, Bücherverbrennung in Göttingen. Der Germanist Ernst Pfeiffer macht sich auf den Weg, um einer Frau seine Aufwartung zu machen, deren Wesen und Werk er schon seit langem verehrt: Lou Andreas-Salomé. Zurückgezogen lebt die nun 72-Jährige in ihrem Haus, zusammen mit Mariechen, die ihr im Haushalt zur Hand geht. Besucher weist sie generell ab, Beziehungen pflegt sie keine mehr. Bei Pfeiffer jedoch macht sie eine Ausnahme – und beginnt, von ihrem Leben zu erzählen. Dieses beginnt in Russland, mit einer glücklichen Kindheit, die jäh endet, als ihr Vater stirbt. Lou Andreas-Salomé berichtet von ihren Träumen als Jugendliche, ihren Plänen, als eigenständige emanzipierte Frau die Welt zu erobern. Und sie berichtet von den berühmten Männern, die allesamt der Faszination ihrer starken Persönlichkeit erlagen. Und von denen doch keiner sie wirklich halten konnte. Denn sie will niemandem gehören.

Das Spielfilmdebüt von Cordula Kablitz-Post erzählt die faszinierende und beeindruckende Lebensgeschichte der Schriftstellerin Lou Andreas-Salomé, die zudem als Vordenkerin der Psychoanalyse und Vorbild für die Frauenbewegung gilt. Noch heute gibt es unzählige Spekulationen, Interpretationen und Vermutungen über all die Beziehungen, die Andreas-Salomé zu berühmten Männern wie Friedrich Nietzsche, Rainer-Maria Rilke oder Sigmund Freud unterhielt. Auch Kablitz-Post stellt diese Beziehungsgeflechte in das Zentrum ihres Erzählens. Und doch macht sie eindrücklich klar, dass es sich hier nicht um eine Frau handelt, die von diesen Männern definiert wurde, sondern genau das Gegenteil ist der Fall. Lou Andreas-Salomé war es, die eine entscheidende Schaffensphase der jeweiligen Männer definierte und bestimmte. Um die ganze Lebensspanne von Andreas-Salomé abbilden zu können, verkörpern gleich mehrere Darstellerinnen die gemeinsame Rolle. Ob Liv-Lisa Fries, Katharina Lorenz oder Nicole Heesters – sie alle versehen Lou Andreas-Salomé und ihrer Vielschichtigkeit gekonnt mit ganz eigenen prägnanten Wesenszügen.

Ein beeindruckender Film über eine starke Frau.



Drama

Deutschland/Österreich 2016

Regie: Cordula Kablitz-Post

Darsteller: Katharina Lorenz,
Nicole Heesters,
Liv Lisa Fries u.a.

Länge: 113 Minuten



Die Deutsche Film- und Medienbewertung (FBW) zeichnet herausragende Filme mit den Prädikaten **wertvoll** und **besonders wertvoll** aus. Über die Auszeichnungen entscheiden unabhängige Juries mit jeweils fünf Filmexperten aus ganz Deutschland. Die FBW bewertet die Filme innerhalb ihres jeweiligen Genres.

www.fbw-filmbewertung.com